

Den eigenen Voyeurismus eingestehen.

Sie würden nicht glauben, wie viele Witze betreffend Nacktselies ich mir als grüne Jungpolitikerin anhören musste. Die Welle der Empörung schien sich in den roten Köpfen zusammenzubrauen und dann als unbeholfene Scherzversuche wieder herauszutropfen.

Die Mehrheit der Zeitungsleser war jedoch nicht be- lustigt, sondern schockiert und entrüstet. Wie kann sich ein Politiker so schamlos geben und Nacktbilder von sich selbst verschicken! Nacktbilder! Das geht doch nicht! Pfui, das will und soll niemand sehen! «Grüsel-Geri» titulierte der Boulevard, und der Pranger war eröffnet.

Ist ja auch wirklich unverschämte, so was! Auch wegen den Kindern! Was sollen die denn bitte denken, wenn sich sogar Nationalräte so zügellos und – igit! – sexuell geben? Und während sich die Gesellschaft empört, träumt doch so manche Hausfrau davon, einmal als «Blick-Girl» der ganzen Schweiz ihre halbnackten Kurven zu zeigen. Den pubertierenden Mädchen wird Jahr für Jahr von Pro 7 und Co. eingepflegt, dass es erstrebenswert sei, als Traumberuf «Model» zu wählen. Und dafür nicht nur Stolz und Selbstwertgefühl, sondern

auch den Anspruch auf Körperbekleidung zu opfern. Oder wieso sprechen wir nicht einmal von einem der besten Beispiele für den sozial-evolutionären Rückschritt, in dem wir uns befinden: dem Bachelor.

Lange haben Frauen und Männer dafür gekämpft, dass die Geschlechter als gleichwertig angesehen werden. Doch dann entscheidet sich das Fernsehen, eine Sendung auszustrahlen, in der sich ein hirnloser Mächtigen-Bodybuilder aus 20 kichernden Frauen die willigste aussuchen darf. All das findet in einer südlichen Destination statt, damit man von den «Ladies» auch immer möglichst gute Halbnacktaufnahmen beim Planschen oder Umziehen machen kann. Und nur, weil der hirnlose Mächtigen-Bodybuilder jetzt durch eine hirnlose Blondine ersetzt wurde, die sich als Bachelorette einen von 20 Männern mit Artikulations-schwierigkeiten – aber dafür mit Sixpack! – aussuchen kann, ist das keine Verbesserung der Rollenbilder, ganz im Gegenteil.

Das wirklich Tragische ist jedoch nicht, dass all das ausgestrahlt wird, sondern, dass es Erfolg hat. Die halbe Schweiz sieht zu, wenn der Bachelor seine Zunge in der glei-

chen Folge in drei verschiedene Hälse steckt. Und auch wenn Heidi Klum ihren Modelmä-dchen sagt, sich auszuziehen ge-höre halt dazu. Auf jedem Sen-der, zu jeder Uhrzeit sind Brüs-te zu sehen, und oben an den Brüsten sitzt meist ein über-schminktes Gesicht mit einem dämmlichen Grinsen, damit die gebleachten Zähne gut zum Vorschein kommen. Und da re-gen wir uns über ein Nackt-Selie auf?

In unserer Gesellschaft herrscht eine anschauliche Doppelmoral, was Sexualität und deren Rolle in der Öffent-lichkeit angeht. Wo bleibt die Empörung über all die aufdring-liche, plumpe Nacktheit, die uns jeden Tag von Plakaten, aus Zeitungen und aus dem Fernse-her entgegentritt?

Wo bleibt die Empörung über längst hinter uns gelassen geglaubte Stereotypen von Frauen und Männern? Und wo bleibt das Eingeständnis, dass so mancher Skandal nur deshalb einer ist, weil wir selbst zu verklemmt sind, um uns we-nigstens den eigenen Voyeuris-mus einzugestehen?

Anita Hofer,
13.10.2014, 113. Jahrgang, Nr. 130.